

Günther Berger

Die Fossilien aus den Plattenkalken von Schönbrunn (Oberjura, unteres Tithonium, Südliche Frankenalb, Bayern)

1. Die Fundstelle

Die Ablagerungen sind seit langem durch einen Steinbruch (R 28 61 350, H 54 19 800) erschlossen, der sich ca. 500 m SW Schönbrunn und etwa 16 km NNE Ingolstadt befindet. SCHNITZER (1965: 13) nennt zahlreiche 10 cm bis 73 cm starke graubraune Kalke von insgesamt 4,13 m Mächtigkeit mit wenigen Hornsteinknollen. In seiner geologischen Karte ordnet er die Sedimente des Steinbruches den Dachkieseln des Malm zeta 1 zu. Fossilien wurden bisher von dort nicht beschrieben. Im Zuge des Neubaus der ICE-Strecke Nürnberg-Ingolstadt waren die Ablagerungen sehr gut aufgeschlossen. Dabei gelang es, aus den dortigen Plattenkalken zahlreiche Fossilien zu gewinnen. Der Steinbruch liegt in einem Höhengniveau von etwa 485 m

NN. Mittlerweile ist die Fundstelle mit der Fertigstellung der Bahnstrecke nicht mehr zugänglich und der kleine Steinbruch wieder ziemlich verwachsen.

2. Die geologischen Verhältnisse bei Schönbrunn

Der Fundort liegt am Ostrand des Böhmfeld-Denkendorfer Beckens. Vermutlich existiert auch eine Verbindung zu dem Zandt-Schamhauptener Becken. Die bekannten Zandter Plattenkalke befinden sich nur 3 km weiter östlich in annähernd gleichem Höhengniveau auf etwa 500 m NN.

Die in den Becken bzw. Wannen abgelagerten geschichteten Sedimente werden meist als „Solnhofener Schiefer“ bezeichnet, ohne

dabei Rücksicht auf die vorhandene Fazies zu nehmen. Die in den Wannensedimentierten Solnhofener Schiefer sind durch Riffschwelen begrenzt, die auch den Wannensrand bilden. In Schönbrunn war dieser Wannensrand deutlich erkennbar. **Im südlichen Abschnitt des Aufschlusses grenzten die Plattenkalke randlich diskordant an die Dolomitfazies. Demnach wurden die Plattenkalke auf ein vorhandenes Relief sedimentiert. Die annähernd senkrechte**



Abb.1: Blick auf die Fundschiefer mit zwei größeren glattschaligen Ammoniten